



*Golf Son Gual, Mallorca*

## Ein Platz vom Himmel

Mallorca ist längst eine Golfdestination von Ruf, entsprechend kontinuierlich entstehen neue Plätze. An der Straße von Palma nach Manacor wurde nun mit herrlichen Blicken, unter anderem auf die Metropole und das Tramuntana-Gebirge, der vielleicht schönste Privatkurs Europas geschaffen.

*Text: Günter Ned, Fotos: Golf Son Gual*



Wer vom Himmel auf Mallorca niederschwebt, den begleiten sie bis zum Aeroport de Son Sant Joan, die Windmühlen in der Ebene von Sant Jordi. Mancher Stammgast hat sie längst als Willkommensboten lieb gewonnen. Tatsächlich kümmern sie sich wenig um Eingeflogene, sie haben zu tun. Sie fördern Wasser zu Tage, für einen Landstrich, der dem Auge außer bunten Windrädern wenig Malerisches bietet: platte landwirtschaftliche Nutzfläche. So war es jedenfalls bis zum Herbst 2007. Wer länger nicht auf der Insel war und jetzt auf der Terrasse des Clubhauses von Son Gual sitzt, mag seinen Augen nicht trauen. Oder denkt, er sei im Film. Und es habe sich, wie von Zauberhand modelliert, eine Landschaft aus der Fläche gehoben, die jedem Golfer wie geträumt vorkommen muss: Sanft hügelige Fairways, die Bunker, die Grüns, die Wasserhindernisse nicht akribisch platziert, sondern genial hineingemalt, dazu Natur, als hätten sich auf diesem Landstrich von siebzig Hektar wunderbarer Weise alle mallorquinischen Schönheiten versammelt: uralte Olivenbäume, Weingärten, Inseln mit Palmen, gekrönt wird die Szene von einem pittoresken Palacio aus dem vergangenen Jahrhundert. Und käme nun ein Klasse Golfer und könnte vor aller Idylle die Augen verschließen, wäre nur aufs Par konzentriert, aufs ideale Konzept für Abschlag, Annäherung und Putt, er wäre begeistert von dem, was der Platz rein golferisch bietet: für den Professional Herausforderungen, die sein ganzes Können provozieren, für den Amateur Befriedigungen, wenn er überlegt und sicher spielt. Kein Wunder, dass die 18 Loch von Son Gual kein Jahr nach der Eröffnung als europäische Top-Destination gehandelt werden. Was herausragt, wächst oft aus Unzufriedenheit. Wer in unserem Fall ungenügsam war – der deutsche Industrielle Adam Pamer, 63, Initiator, Investor und Eigentümer von Golf Son Gual –, kam schon lang als Feriengast auf die Insel, mit Sohn, Tochter, Gattin, passionierte Golfer allesamt. Von ihrer mallorquinischen Zweitresidenz aus zogen sie auf die Plätze der Insel, erwarben Mitgliedschaften, spielten – und blieben letztlich missvergnügt. Sohn und Juniorchef Andreas Pamer („junge

Momente auf dem vielleicht schönsten privaten Golf Course Europas.



WIR HABEN NUR EINEN GOLFPLATZ. WIR HABEN KEINE VILLEN, DIE WIR VERKAUFEN, KEINE HOTELS, DIE WIR FÜLLEN WOLLEN, BEI UNS GEHT'S WIRKLICH NUR UM GOLF, UND WENN MAN SICH ZEHN JAHRE BEFASST MIT SO EINEM PROJEKT, DANN MUSS WAS DABEI RAUSKOMMEN.

ANDREAS PAMER





Das Clubhaus: luxuriöses Refugium, grandioser Aussichtsort.



Highlight im Clubhaus: feine Küche. Eine Landschaft, wie Golfer sie träumen. Im Hintergrund: Palma de Mallorca und die Tramuntana-Berge.



Dreißig“, wie er verschmitzt sagt): „Natürlich gibt es gute Plätze auf Mallorca, und selbstverständlich auch Clubs, die die Zeichen der Zeit sehen, nicht schon damit zufrieden sind, dass genug Gäste kommen, sondern sich laufend verbessern. Aber da sind auch andere, und für uns hat eigentlich immer irgendwo etwas nicht gepasst. Wenn man in der Hauptzeit sechs Stunden auf dem Golfplatz steht, vor einem immer drei Flights; wenn man zu Weihnachten oder Ostern als Mitglied keine Startzeiten bekommt, und man zahlt dabei viel Geld, dann stimmt das eine oder andere nicht.“ Nun kann man in solchem Fall Nörgler werden und alles lassen, wie es ist. War nicht Sache von Adam Pamer. Der Handicap-Elf-Spieler (seine Tochter Sabine, Präsidentin des Golfclubs Son Gual, hat Hcp 3) ließ seiner Leidenschaft, seinen Visionen freien Lauf und baute sich selbst den Platz,

von dem er träumte – aus einer Philosophie heraus, die sein Sohn so lakonisch wie klar beschreibt: „Wir haben nur einen Golfplatz. Wir haben keine Villen, die wir verkaufen, keine Hotels, die wir füllen wollen, bei uns geht’s wirklich nur um Golf, und wenn man sich zehn Jahre befasst mit so einem Projekt, dann muss was dabei rauskommen.“ Was am Ende dabei herauskam und seit Beginn die internationale Fachpresse jubeln lässt, das baute Adam Pamer natürlich nicht wirklich selbst. Das kam vom Himmel. Er hatte die Ausschreibung gewonnen: Thomas Himmel, 43, dreifacher deutscher Amateurmeister und als Golfarchitekt ein No-Name, schon gar auf einer Insel, die Jack-Nicklaus- und Trent-Jones-Plätze aufweisen kann. „Sicher hätten wir auch einen großen Namen haben können“, lächelt Andreas Pamer, „und die waren

auch unter den eingereichten Entwürfen. Aber wir haben sie mit verdeckten Namen studiert, und als die Entscheidung über den besten fiel, war er von Himmel.“ Hatte sich der Gewinner nach Vorgaben zu richten? „Mein Vater wollte einen See, eine Insel mit Palmen, dazu Olivenbäume, einen Flusslauf, das waren so die Wünsche. Aber sonst sind das alles Himmels Gedanken und Ideen. Wir haben sie einfach in die Tat umgesetzt. Wir haben genügend Budget gegeben, oder eigentlich gar keins. Wir haben nur gesagt: Wir wollen den besten Golfplatz, und in Grün, und dann hat er sich ausgetobt.“ Es muss wirklich was los gewesen sein auf Son Gual, bis sich der Platz bei seiner Eröffnung am 17. Oktober 2007 wie von Zauberhand geschaffen in die Ebene ergoss. 1,4 Millionen Kubikmeter Erde wurden bewegt, 70 000 Tonnen Sand. Grüns mit

einer Durchschnittsgröße von 800 Quadratmetern wurden modelliert, Abschläge mit einem Durchschnitt von 900 Quadratmetern und mit sechs Tees für jeden. Himmel inszenierte 66 Bunkersituationen mit einer Gesamtfläche von 3,5 Hektar (der Kurs, 6621 m lang von Schwarz, misst ca. 70 Hektar, das ganze Anwesen Son Gual 156 Hektar). Er schuf 28 Wasserhindernisse (Insel mit Palmen inklusive), darunter Seen, die auch als Bewässerungsreservoir für die 1750 Sprinkler dienen, und er lässt einen 1,6 Kilometer langen Bach durch die Fairways laufen. Himmel pflanzte an die 800 Olivenbäume, teils 1000 Jahre alt. Er tupfte acht Weingärten mit 3500 frisch gesetzten Rebstöcken ins Bild (Son-Gual-Fans freuen sich schon auf den ersten Jahrgang). 35 Greenkeeper halten die himmlische Schöpfung fit, elegant und großzügig wie alles, das Clubhaus am

9. und 18. Loch – man munkelt von 30 bis 38 Millionen Euro Kosten für alles, Andreas Pamer dementiert nicht. Signifikant, wenn man die Fachpresse liest, aber auch, wenn man den Platz selbst spielt: Es gibt eigentlich kein Signature Hole, jedes Loch hat seine ganz individuelle Faszination. Wie geht es da der Familie? „Ähnlich. Mein Vater mag drei, vier Löcher ganz speziell, aber welches sein Favorit ist, hängt immer davon ab, wie er grad’ auf dem Loch gespielt hat. Ich würde sagen, das 18. Loch ist schon etwas Besonderes, ein Paar 5 mit Wasser, Bunker, Wasserfall und grandiosem Blick, aber es gibt noch viele andere schöne Löcher.“ Und neue Pläne, unter anderem für weitere 9 Löcher, vielleicht für ein Sternerestaurant mit Pool im Palacio – lassen wir uns überraschen. Genießen wir heute den komfortablen Abschlag (alle 15 Minuten), und dass Green-

fee-Spieler (135 bis 150 Euro pro Runde, Hcp 28 für die Herren, Hcp 36 für die Damen) in diesem Jahr ohne Limit auf den Platz können. 2009 darf man nur mehr fünf Mal, wer mehr will, sollte an eine Mitgliedschaft denken. Konditionen Ende 2008. ■

#### SON GUAL GOLF S.L.

**EIGENTÜMER:** Adam Pamer  
**ADRESSE:** Finca Son Gual  
 Ma 15 – Palma – Manacor, Km 11,5  
 E-07199 Palma de Mallorca  
**TELEFON:** 00 34 - 9 71 - 78 58 88  
 (von 9.00 – 18.00 Uhr)  
**TELEFAX:** 00 34 - 9 71 - 78 58 99  
**E-MAIL:** info@son-gual.com  
**INTERNET:** www.son-gual.com  
**GREENFEE:** 135 bis 150 Euro